

Jutta Burdorf-Schulz

Early Excellence Centre - Eine neue Form der Elternbildung

Der Blick über den Tellerrand

Early Excellence Programm und das Pen Green Centre in England

Der Name ‚Early Excellence‘ ist Programm und macht den Anspruch deutlich, dass eine bestmögliche frühe Förderung im frühkindlichen Bereich eine wichtige Forderung für den Bildungsbereich ist und mit Familien unterstützenden Angeboten gekoppelt sein sollte.

Das EEC - Programm wurde 1997 auf nationaler Ebene von der englischen Regierung ins Leben gerufen. Die konzeptionellen Anforderungen verknüpfen einen hohen Qualitätsanspruch an die pädagogische Arbeit mit intensiver Zusammenarbeit mit den Eltern und neuen integrierten Unterstützungs- und Bildungsangeboten für die ganze Familie. Eine Grundvoraussetzung für die Förderung nach diesem Programm ist es, dass Eltern als die ersten Erzieher ihrer Kinder partnerschaftlich in die pädagogische Arbeit einbezogen werden und nach Bedarf Elternbildung, Familienhilfe und weiterführende Angebote vernetzt angeboten werden. Das nationale Förderprogramm ‚Early Excellence‘ wurde in England inzwischen in ein noch umfassenderes Programm der ‚Children Centers‘ umgewandelt; die Zielsetzungen sind jedoch auch hier integriert. Um vorzustellen, wie dieses Programm in der Praxis aussieht, möchten wir eines der ersten Early Excellence Centers vorstellen.

Bei einem Besuch im Pen Green Centre in der ehemaligen Stahlarbeiterstadt Corby wird jedem Besucher schnell deutlich, dass das Besondere dieses Zentrums die positive und ressourcenorientierte Grundhaltung aller Beteiligten ist (www.pengreen.org).

Zwei Prinzipien bilden den Kern und sind Motor für alle Inhalte und Aktivitäten:

- Das Kind wird individuell in seinen Stärken und Kompetenzen wahrgenommen. Diese zu entdecken, zu beobachten und dann gezielt zu fördern und zu unterstützen ist der Ausgangspunkt aller Aktivitäten.
- Die Eltern werden als die 1. Erzieher ihrer Kinder wahr- und ernst genommen. Sie werden in die pädagogische Arbeit einbezogen; gleichzeitig steht die präventive Stärkung der Familien im Mittelpunkt.

Bei der daraus resultierenden Vielzahl von Angeboten für Eltern, Kinder und Familien kann man schon mal den Überblick verlieren. Besucher erleben jedoch die kindzentrierte Ausrichtung und Atmosphäre und fühlen sich willkommen. Zur absolut wichtigsten Gruppe im Pen Green Centre, den Kindern, gibt es eigentlich nur zu sagen, dass sie sich sichtbar wohl fühlen und vielfältige Möglichkeiten haben, als kleine Forscher die Welt zu erobern. Sie können sich entscheiden, wie sie ihr Spiel und ihre Aktivitäten gestalten wollen, und erhalten dabei aufmerksame Unterstützung und Anregungen durch die Family-Worker¹. Das Pen Green Centre war eine der ersten Einrichtungen, die in das Programm der EEC in England aufgenommen wurden, und bis heute gehen von hier national und international viele Impulse der Weiterentwicklung im Elementarbereich aus.

Die Entstehung des Projekts „Kinder- und Familienzentrum Schillerstraße“

Ermöglicht wurde die Entwicklung dieses Projekts durch eine langfristige finanzielle Unterstützung der Heinz und Heide Dürr Stiftung. Diese private Stiftung, die kulturelle und soziale Projekte hauptsächlich in Berlin fördert, initiierte das Projekt. Im Rahmen einer Recherche für die

¹ Family worker ist die Bezeichnung für die pädagogischen Fachkräfte

Stiftung stieß die Psychologin Frau Dr. Annette Lepenies auf das Pen Green Centre in Corby. Das Pestalozzi-Fröbel-Haus² wurde als Trägereinrichtung gewonnen und bei einem Besuch des Pen Green Centre im Mai 2000 überzeugten sich die Verantwortlichen vor Ort von der überzeugenden pädagogischen Arbeit und es entstand die Idee einer Übertragung, die den hiesigen Rahmenbedingungen angepasst sein sollte.

Umsetzung der Projektidee

Im Juli 2000 wurde die Entscheidung getroffen, als ersten Standort der Übertragung die PFH-Kita ‚Schillerstraße‘ auszuwählen. In dieser Kindertagestätte für 115 Kinder und ihre Familien stehen seit September 2001 die Bildungsprozesse der Kinder und die Einbeziehung der Eltern und Familien im Mittelpunkt einer konzeptionellen Neuentwicklung. Außerdem wurde ein kleines Familienzentrum innerhalb des Hauses eingerichtet, wo inzwischen eine Vielzahl von unterschiedlichen Kursen und Gruppen zum Mitmachen und Mitgestalten einladen (www.pfh-berlin.de/ unter Modellprojekte).

Die Neuorientierung der bereits seit 1975 bestehenden Kita hin zu einem Kinder- und Familienzentrum, wurde von den zuständigen behördlichen Stellen in Berlin unterstützt. Außerdem wurde bereits in der Startphase mit der Evaluierung des Projekts begonnen.

Da das EEC-Konzept sehr viele Aspekte und Neuerungen enthält, wurden die wichtigsten Säulen dieser Arbeit in folgende Zielsetzungen unterteilt, die richtungweisend für die Weiterentwicklung und in enger Vernetzung umzusetzen sind:

- die Verbesserung der Bildungs- und Betreuungsqualität der Einrichtung
- die Entwicklung neuer Formen der Zusammenarbeit mit Eltern
- der Aufbau einer integrativen Familienarbeit und eines Familiennetzwerkes

Verbesserung der Bildungs- und Betreuungsqualität

Die wesentliche pädagogische Grundorientierung ist, dass das Kind aus sich selbst heraus lernen will. Ziel der pädagogischen Arbeit ist es deshalb, ein vielseitiges Lernen zu ermöglichen und Selbstbildungsprozesse der Kinder anzuregen und den Forschungsdrang zu unterstützen. Aufgabe der Erzieher/innen ist es, den Kindern eine reiche, anregende und herausfordernde Umgebung anzubieten, sie in ihrem Tun zu begleiten und zu fördern. Das „freie Spiel“ nimmt dabei einen zentralen Platz ein. Das Kind kann zugreifen und begreifen. Es ist eine Herausforderung für alle Mitarbeiter/innen, den Kindern jeden Tag die Chance zu eröffnen, selbst bestimmt zu lernen. Die gezielte Beobachtung (Wahrnehmung) der Kinder nimmt in diesem Prozess eine Schlüsselrolle ein, um darauf aufbauend eine individuelle Förderung der Kinder planen zu können. Dieser Prozess wird dokumentiert und auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern transparent eingesetzt. Ziel dieses prozessorientierten Beobachtens ist es vor allem, das Kind ‚im Blick‘ zu haben und seinen individuellen Entwicklungsprozess zu beachten.

Parallel zur kontinuierlichen Weiterbildung der Mitarbeiter/innen wurde im Jahr 2001 mit einem Austauschprogramm zwischen dem Pen Green Centre und dem Kinder- und Familienzentrum – Schillerstraße begonnen. In den folgenden Jahren bekamen alle Erzieher/innen die Gelegenheit, die Arbeitsweise dort vor Ort kennen zu lernen. Insbesondere die Möglichkeit, die Arbeit praktisch durch Hospitationen kennen zu lernen, zeigte einen nachhaltigen Effekt, da die Erzieher/innen so selbst neue Eindrücke in die Arbeit in Berlin einfließen lassen konnten.

Der Prozess der Verbesserung in der pädagogischen Arbeit ist sicherlich nie abgeschlossen, er findet jedoch zunehmend positive Resonanz bei allen Beteiligten. Es zeigt sich, dass Forschergeist, Kreativität und Entscheidungskompetenz bei den Kindern gestärkt und unterstützt werden.

² Nachfolgend abgekürzt: PFH

Die Arbeit im Team hat sich gefestigt und der kreative Austausch unter den Kolleg/innen bringt neue Impulse für die Weiterentwicklung. Tägliche Austauschzeiten, wöchentliche Klein-Teambesprechungen, Gesamtmitarbeiterbesprechung und kontinuierliche Fortbildungen, sind die Kommunikationsgrundlage des Projekts.

Im Bereich der Dokumentation (Foto-, Videoaufnahmen, Berichte) wird inzwischen für jedes Kind ein Fotobuch, das so genannte Situationsbuch angelegt. Diese Bücher sind aus der Einrichtung inzwischen kaum noch wegzudenken, da sie zu einem wichtigen Instrument der Kommunikation zwischen Kindern, Eltern und Mitarbeiter/innen geworden sind. Auch die Gestaltung von Entwicklungsordnern und Wandausstellungen zu den Inhalten der Arbeit werden von allen Beteiligten sehr geschätzt

Einen zusätzlichen wichtigen Themenkomplex bildete die Neuorientierung in der Zusammenarbeit mit den Eltern.

Entwicklung neuer Formen der Zusammenarbeit mit Eltern

In einer intensivierten Zusammenarbeit zwischen Pädagogen und Eltern soll ein gleichberechtigter, aktiver und respektvoller Dialog zwischen Eltern und Erzieher/innen gefördert werden. Der Inhalt dieses Dialogs geht von den kindlichen Lernprozessen aus, die beobachtet werden. Die Erzieher/innen erkundigen sich auch bei den Eltern, was sie zu Hause beobachten, um diese Informationen in die pädagogische Planung einzubeziehen. Somit werden die Eltern als die Experten für ihre Kinder einbezogen und ernst genommen. Dieser Austausch findet in gemeinsamen Entwicklungsgesprächen statt, zu denen die Erzieher/innen zweimal im Jahr einladen.

Weitere Formen der Zusammenarbeit mit Eltern, die sich in die Kita Arbeit einfügen, sind in den Konzeptbausteinen (2004) des Hauses wie folgt beschrieben:

- Wir laden die Eltern ein, nach Terminabsprache bei uns zu hospitieren.
- Wir aktivieren Eltern, an Ausflügen teilzunehmen und uns im täglichen Kita-Leben zu unterstützen. Wir erbitten Unterstützung und sprechen Eltern konkret an, sich aktiv und praktisch zu beteiligen, z. B. bei der Raumgestaltung, bei Renovierungs- und Aufräumarbeiten zu helfen oder uns beim Schreiben von Berichten und Protokollen behilflich zu sein.
- Wir erbitten aktive und praktische Mitarbeit bei den 2x im Jahr durchgeführten Gartenaktionen.
- Wir bieten Möglichkeiten zur aktiven und gestalterischen Mitarbeit bei der Organisation von Festen und Feiern z. B. in Form der Mitarbeit bei Planung und Durchführung der einzelnen Abteilungsteams oder im Rahmen eines Fest-Komitees.
- Wir laden zu verschiedenen Aktivitäten und Gruppenangeboten im Familienzentrum ein.

Elternabende:

Pro Kita-Jahr finden ca. ein bis zwei Abteilungselternabende statt. Sie dienen der Information über unsere Grundprinzipien der pädagogischen Arbeit sowie dem konkreten Austausch darüber mit dem jeweiligen Abteilungs-Team. Sie bieten Raum zum gegenseitigen Kennen lernen aller Eltern und des Teams sowie der Struktur des Tagesablaufes. Sie dienen der Information über Aktivitäten im Kita-Jahr und speziell in der jeweiligen Abteilung. Jeweils zum Ende des Kita-Jahres findet in jeder Abteilung ein Auswertungs-Elternabend statt, zu dem die Leitung der Einrichtung einlädt.

Die Bezugsgruppen / Story - time Elternnachmittage

In Absprache mit den/der Bezugserzieher/innen finden Zusammenkünfte der Eltern der ‚Story-time - Gruppen‘ statt. Auf diesen Elternnachmittagen stehen die Eltern dieser Gruppe und ihre

Kinder im Vordergrund. Sie dienen der Intensivierung von Kontakten der Eltern untereinander, einem detaillierten fachlichen Austausch über die Inhalte und Ereignisse im Kita-Alltag sowie der Vorstellung des Beobachtungs- und Ergebnisbogens und der fördernden Angebote und Bildungsprozesse der einzelnen Kinder. Zum Teil veranschaulichen u. a. kurze Video Sequenzen, Fotos und entsprechendes Dokumentationsmaterial diese Themen. Bei den Storytime-Nachmittagen besteht ebenso die Möglichkeit, spezifische Fragen der Eltern einzubeziehen und auf ihre Kinder und deren Entwicklung, ihre Kontakten in der Kindergruppe, etc. konkret einzugehen. Der gemeinsame Austausch unter den Eltern sowie zwischen Eltern und Erzieher/innen hat einen wichtigen Stellenwert und dient dem gegenseitigen Kennen lernen, der Akzeptanz und dem Wohlfühlen aller. In diesem Rahmen finden auch statt:

- Kaffeenachmittage
- Picknicks im Garten oder im Park
- Gemütliches weihnachtliches Beisammensein

Themen-Elternabende

Wir bieten zu Themen kindlicher Bildungsprozesse und zu Erziehungsfragen, die sich aus dem täglichen Zusammenleben mit Kindern ergeben, abteilungsübergreifende Elternabende an:

- Sie vermitteln Fachinformation
- Ermöglichen ein Kennen lernen der Eltern aus anderen Abteilungen
- Schaffen Raum für gemeinsame Erfahrungen und Erlebnisse mit den Kindern
- Bieten die Chance der gegenseitigen Unterstützung und Hilfe bei Problemen sowie dem Entwickeln von Lösungsmöglichkeiten

Feste und Aktivitäten mit Eltern und Kindern:

- Jeweils einmal im Jahr finden Sommerfeste bzw. Weihnachtsfeste statt.
- Regelmäßig am Freitag nach dem 11.11. (Sankt Martin) veranstalten wir mit allen Kindern und Eltern unser traditionsreiches Laternenfest mit Umzug, gemeinsamen Singen am Lagerfeuer, Glühwein und Imbiss.
- Zweimal im Jahr, den Jahreszeiten entsprechend, laden wir ein zur gemeinsamem Gartenaktion mit anschließendem gemütlichem Beisammensein.

Elternausschuss der Einrichtung.

Dieser dient der gegenseitigen Information über die Situation der Kinder und der allgemeinen Situation in der Einrichtung. Jeweils mit Beginn des neuen Kita-Jahres werden für ein Jahr in den Abteilungen zwei bis drei Elternvertreter/innen gewählt. Diese wiederum wählen die Gesamt-Elternvertreter/innen. Aufgabe der Elternvertreter/innen ist es, den Informationsfluss zwischen den Eltern der Abteilungen, dem Elternausschuss und der Leitung zu gewährleisten sowie gemeinsam mit Leitung und Erzieher/innen Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit zu besprechen. In kooperativer Absprache mit der Leitung des Kinder- und Familienzentrums werden die Termine und die Tagesordnung der Sitzungen festgelegt. Die Diskussionsergebnisse der Sitzungen werden festgehalten und veröffentlicht. Grundsätzlich ist jede Elternausschusssitzung offen für alle interessierten Eltern.

Die Weiterentwicklung der Zielsetzung ‚Zusammenarbeit mit Eltern‘ wird auch in den kommenden Jahren durch Fortbildungen begleitet. Die Entwicklungsgespräche, die hierbei eine zentrale Rolle spielen, wurden durch die Einführung eines Gesprächsprotokolls und eines Familienbuchs, in dem die Eltern Beobachtungen und Erlebnisse mit ihrem Kind zu Hause festhalten können, erweitert. Die Eltern reagieren mit interessierter und positiver Resonanz.

Aufbau einer integrativen Familienarbeit

Anknüpfend und aufbauend auf die pädagogische Arbeit und die Strukturen der Elternarbeit im Haus besteht das Ziel, ein weit gefächertes Angebot für Familien in der Einrichtung zu etablieren. Analog zum Pen Green Centre wurden extra Räume für die neue Form der Familienarbeit eingerichtet. Da es in der Schillerstraße keine leer stehenden Räume gab, wurde im Jahr 2000 darauf hingearbeitet, spezifische Räume dafür zu schaffen. Deshalb wurde nach den üblichen Abmeldungen zum Übergang in die Schulen die Kinderzahl reduziert. Bei der Auswahl und dem Umbau der dadurch gewonnenen Platzkapazitäten wurde auf folgende Kriterien geachtet:

- Zentrale Lage innerhalb der Einrichtung
- Separate Eingangs- und Nutzungsmöglichkeit
- Multifunktionale Nutzungsmöglichkeit

Es wurden zwei ehemalige Gruppenräume (insgesamt ca. 50 qm) zu einem kleinen Familienzentrum umgestaltet. Dazu gehört ein ‚Offener Eltern - Treffpunkt,‘ in dem eine kleine Sitzecke Kontakte der Eltern untereinander und zu den Mitarbeiter/innen ermöglicht. Außerdem kann der/die Einzelne hier eine kurze Ruhepause einlegen, sich in ausgehängten und ausgelegten Materialien informieren und lesen. Schnell bewährte sich dieses Angebot insbesondere in der Eingewöhnungsphase für wartende Mütter und Väter.

Im Familienzentrum hat sich die Angebots- und Gruppenstruktur gefestigt und fügt sich in den allgemeinen Alltag in der Kita ein. Die Vielfalt der Elternbildungs- und Familienangebote, insbesondere aber die Angebote für Baby- und Krabbelgruppen, ist inzwischen nicht mehr aus der Einrichtung wegzudenken. In Elterngesprächen wird immer wieder geäußert, dass sich die Familien eine Kita ohne weiterführende Angebote eigentlich gar nicht mehr vorstellen können. Der offene Charakter, der auch die Partizipation von Familien und Gruppen von Außen ermöglicht, wird von allen akzeptiert und der Kreis der Familien, die sich mit dem Kinder- und Familienzentrum Schillerstraße verbunden fühlen, hat sich inzwischen sehr erweitert. Das alle zwei Monate erscheinende Programmheft wird in anderen Stadtteileinrichtungen und Kindertagesstätten verteilt und bietet dadurch auch die Möglichkeit der regelmäßigen Kontaktpflege zu anderen Einrichtungen im Stadtteil. Die stark nachgefragte Nutzung an Wochenenden und an den Abenden zeigt den Bedarf für diese Form der Nutzung von Kindertagesstätten. Um Familien noch weitergehend unterstützen zu können, ist eine verbesserte Vernetzung mit anderen Einrichtungen der Familienhilfe im Stadtteil notwendig. Dadurch wird es möglich, sich gemeinsam für das Wohl von Familien einzusetzen und Übergänge von verschiedenen Familienphasen zu vereinfachen. Ressourcenbündelung und bedarfsgerechte Angebotsstrukturen im Sozialraum unterstützen ein positives Familienleben und den Erziehungsprozess und stärken somit das Gemeinwesen.

Um den Vernetzungsgedanken im Stadtteil stärker anzuregen und zu fördern, wurde von uns im Frühjahr 2004 das Lokale Bündnis für Familien in Charlottenburg-Wilmersdorf unter der Schirmherrschaft des Stadtrats für Familie, Schule und Sport initiiert. Dieses Bündnis bietet inzwischen eine Plattform für verschiedene Vernetzungsinitiativen im Stadtteil. So entstand z.B. ein ‚Runder Tisch der Elternbildung‘, wo sich Anbieter von Elternbildungsangeboten und Einrichtungen, die diese Angebote in ihre Arbeit integrieren möchten, austauschen und neue Zusammenarbeitsformen entwickeln.

Ausblick auf die Weiterentwicklung

Die Zielsetzung für den weiteren Projektverlauf ist es, die Arbeit im Kinder- und Familienzentrum kontinuierlich weiterzuentwickeln und als eine Art ‚Labor‘ für die Erprobung der Konzeption EEC fest zu etablieren.

2004 wurde mit dem Prozess der Übertragung des Konzepts auf andere Kitas des PFH begonnen. Die in der Schillerstraße gesammelten Erfahrungen sollen Schritt für Schritt an andere Einrichtungen weitergegeben werden und sind Grundlage der ‚Transfer Erprobung‘.

Parallel werden außerdem Handreichungen und Veröffentlichungen (Hebenstreit-Müller, Kühnel 2004) zu den unterschiedlichen Schwerpunkten herausgegeben und ein Multiplikatorenkonzept entwickelt. Einladungen aus ganz Deutschland zu Fachkongressen und Tagungen tragen außerdem zur Vorstellung und Verbreitung der EEC-Konzeption bei und zahlreiche Besuchergruppen informieren sich vor Ort in der Schillerstraße über den Weg und die bisher erreichten Ergebnisse im Modellprojekt Kinder- und Familienzentrum Schillerstraße.

Anmerkungen

Pen Green Centre (2006) <http://www.pengreen.org>

Pestalozzi-Fröbel Haus (2006) <http://www.pfh-berlin.de>

Literatur

Hebenstreit-Müller, Sabine (2002): Neue Wege in der Elternbildung. Perspektiven im internationalen Vergleich. In: TPS, Heft 3/2002

Hebenstreit-Müller, Sabine / Kühnel, Barbara (Hg.) (2004): Kinderbeobachtung in Kitas. Erfahrungen und Methoden im ersten Early Excellence Centre in Berlin. Berlin: Dohrmann Verlag.